

Kurzbericht

Aktionstag vom Samstag, 4. Mai 2024



Die Benjeshecke – ein Beitrag zur Förderung der Biodiversität in der Landschaft

Der Verein Förderband bietet einmal monatlich sogenannte Aktionstage an, bei welchen sich Freiwillige aktiv beteiligen können. Diese finden jeweils am ersten Samstag im Monat statt. Im Rahmen dieser Aktionstage werden Kleinprojekte zur Förderung der Biodiversität in Gabris und Umgebung realisiert. Der Verein Förderband arbeitet mit LandwirtInnen und LandbesitzerInnen in Gabris und Umgebung zusammen.

Hintergrundwissen

Das Prinzip der Benjeshecke besteht darin, Hecken nicht durch Neuanpflanzung, sondern durch Windanflug und durch Samen aus dem Kot rastender Vögel aufbauen zu lassen. Dazu wird [Gehölzschnitt](#) (Äste, Zweige, Reisig) durcheinander, als Haufen oder in Streifen, als Wall locker gestapelt oder besser einfach abgekippt, was wiederum dem Schutz der heranwachsenden Pflanzen dient.

Die Vorteile einer solchen Anlage bestehen zum einen in ihren günstigen Herstellungskosten, da nicht Pflanzen, sondern „Saatgut“ auf natürliche Weise bzw. [autochthon](#) eingebracht wird und Schnittholz oft als „Abfall“ vorhanden ist. Darüber hinaus bietet das locker gelagerte [Totholz](#) unmittelbar Lebensraum für zahlreiche Vogelarten (hauptsächlich Heckenbrüter), [Kleinsäuger](#) und [Insekten](#).¹

Insekten, Amphibien, Reptilien, Spinnen, aber auch Vögel, Fledermäuse, Igel, Haselmäuse und andere Tiere profitieren vom Totholz. Dabei gilt: Je dicker das Totholz, umso besser ist es als Lebensraum geeignet und umso mehr Nahrung ist zu finden. Vor allem Totholz, das von der Sonne beschienen wird, und stehendes Totholz sind artenreich. Hier tummeln sich im Sommer zahlreiche Insekten wie die Blaue Holzbiene, aber auch Eidechsen und andere wärmeliebende Arten.

Für eine Benjeshecke werden mehrere Holzpfähler in zwei Reihen in den Boden gesetzt und dazwischen Totholz, Reisig und andere Gartenreste in Form einer Hecke aufgeschichtet.²

¹ Wikipedia

² NABU, Naturschutzbund Deutschland

4. Mai 24: Bau von drei Benjeshecken

Es ist offensichtlich – im Verlauf der letzten Jahrzehnte sind im landwirtschaftlichen Kulturland wichtige Strukturelemente wie Hecken, Bachläufe, Hochstammbäume etc. der Rationalisierung zum Opfer gefallen.

Am Aktionstag vom 4. Mai haben wir uns auf das Anlegen von Strukturelementen im landwirtschaftlichen Kulturland fokussiert. Entscheidend für das Anlegen von Strukturelementen wie z.B. einer Benjeshecke ist die Standortwahl; die Elemente sollen an Orten zu stehen kommen, wo sie ökologisch von Nutzen, aber auch kein grösseres Hindernis für eine rationelle Nutzung des landwirtschaftlichen Nutzlandes darstellen. Die erste Hecke haben wir unter einem der Masten der Hochspannungsleitung Winkeln SG - Weinfeld, und zwar auf einer Parzelle von Toni Studer, Leutenegg, anlegen dürfen.

Die Fläche unter den Leitungsmasten ist für die Bewirtschaftung aufwendig. Diese und ähnliche Restflächen eignen sich vortrefflich für das Anlegen von ökologisch wertvollen Strukturelementen. Warum nicht alle, oder zumindest möglichst viele der Flächen, auf denen Hochspannungsmasten stehen, mit Sträuchern und Totholzelemente und weiteren Strukturelementen ökologisch aufwerten? Mit einer solchen Massnahme könnten wertvolle Schutzorte für eine Vielzahl von Lebewesen, meist mitten im landwirtschaftlichen Nutzland geschaffen werden – und wäre keine Behinderung für eine rationelle Bewirtschaftung des Landes.



Heranführen von Ästen zum Bau der Benjeshecke, Foto: Förderband, 4. Mai 24



Keiner zu klein, ein grosser Arbeiter zu sein... Fabio im Einsatz!

Foto: Förderband, 4. Mai 24



Eine Besonderheit in den Benjeshecken sind die vielen und unterschiedlichsten Hohlräume. Sie bieten div. Kleinlebewesen, u.a. Wildbienen, Mauswiesel, etc. Schutz und Nistmöglichkeiten. Von Pro Natura Thurgau haben wir zur Ausstattung der Benjeshecke zwei 'hohle Baumstämme' erhalten. Diese werden speziell angefertigt, um die Funktion von stehenden Baumhöhlen nachzuahmen. Nur selten finden sich in der Landschaft abgestorbene Bäume mit Baumhöhlen – Elemente, die für eine Vielzahl von Lebewesen von hohem Nutzen sind.

Foto: Förderband, 4. Mai 24



Am gleichen Tag haben wir noch zwei weitere Benjeshecken erstellt. Vor zwei Jahren hatten wir auf einer Parzelle zwischen Gabris und Käserei Gabris mit dem Aufbau eines Agroforstsystems begonnen. Dazu gehört eine Reihe von 24 Feldbäumen, vor allem zum Schutz des Kulturlandes vor austrocknenden Winden und zur Verbesserung des Wasserhaushalts und der Bodenqualität. Die Abstände zwischen den Bäumen bieten sich an für den Bau von Strukturelementen. Nebst Sträuchern bieten Benjeshecken zusätzlichen Schutzraum für Kleinlebewesen.

*Agroforst-Baumreihe mit Astmaterial für den Bau von zwei Benjeshecken
Foto: Förderband, 4. Mai 24*

Ein herzliches Dankeschön an alle, die sich an diesem sonnigen Samstag im Mai fürs Mitmachen gemeldet hatten. Miteinander draussen zu arbeiten, voneinander zu lernen und auszutauschen, war für uns alle eine Freude. Zufrieden gingen gegen Abend alle nach Hause, im Wissen darum, einen sinnvollen Beitrag geleistet zu haben zur Schaffung von wertvollem Lebensraum für eine Vielzahl von Kleinlebewesen.



*Am Aktionstag vom 4. Mai 2024 hatten sich beteiligt:
vlnr: Simone Fopp, Michael Herzka, Andreas Loebell, Michel Piguet mit Fabio,
sowie Gerda Osorio und Karl Heuberger (nicht im Bild)*